

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland**

**Vechta, Oldb, 1969-**

Heinz Strickmann: Das Wiehnachtsgeheimnis

**urn:nbn:de:gbv:45:1-5285**

*Heinz Strickmann*

## Dat Wiehnachtsgeheimnis

Nu har Katharina et schafft, dat Staotsexamen as Krankenschwester achter sück un mit besten Noten bestaohn. Dat mößde fiert weern, un aale dei mit ehr up Station veertaihn wörn, wüdden inlaoden; uck dei junge Dokter Löchs. Nao dei Fier in Katharinas Wohnung güng et inne Diskothek. Dei Dokter güng uck mit, hei danzde heil masse mit Katharina, un et köm 'ne lüttke Freierei taugange, dei elke Wäken anhöllt.

För Katharina füng ein neiet Läben an, dei Leiw har sei faste in 'n Griff. As beide nu all 'ne Tiedlang tauhoope wassen, dröwde Dokter Löchs sien Wicht uck in ehre Wohnung beseuken, un dann düerde et uck nich mehr lange, dann bleew hei snachens dor. Dei Dokter sä, dat hei Katharina leiw har, man hieraoten, nee, hieraoten, dat wull hei nu doch noch nich. Un weil dat so wör, vertellde Katharina ehre Öllern, Süsters un Bräuers, dei wiet wäge inne änner Stadt waohnden, uck nicks van ehre Freierei mit den jungen Dokter. Katharina kreeg faoken Post van 'n Huuse, sei schull doch maol kaomen, doch dorvan wüdd nicks. Et fähde ehr an Freitied, so schreew sei, man ehr güng et gaud, un wenn sei dann Ferien kriegen dö, jo dei wull sei tau Huus verläwen.

Gern har Katharina ehren Leiwsten dei Öllern un ehre Süsters, Bräuers un Bekannten vörstellt, man wenn dei Dokter nich hieraoten wull, brukde sei nich mit üm nao Huus kaomen. Un so läwden dei beiden in Herrlichkeit un Fraide. Doch eines Daoges kreeg Katharina 'n Schreck. Drunken van Leiwde, wüdd sei mit'nmaol nöchtern: Sei was in ännere Umstände. Taueierst sä sei nicks un beholde dat Geheimnis för sück. Dann füng sei an 't Grübeln: Schull sei dat ehre Öllern seggen, sück bi ehre Mamme Raot holen? Nee, dat wull sei nich. Eierst wull sei mit Hannes, den jungen Dokter doräower schnacken, un nu schull dei uck woll nich mehr gägen dat Hieraoten wäsen.

Katharina spörde dat wassen' Läben in sück un har Fraide un Angst. Off dei ännern nicks market? – so dachde sei, man dei harn bloß fraoget, worüm sei in leßter Tied so stille was. Nu har uck noch ehre Mamme anroopen, dat sei doch maol wedder nao Huus kaomen schull. „Dor

kann ick nu nich hen“, sä sei luut vör sück hen un nöhm sück ‘n Harte un vertelde Hannes, dat sei ein Kind kreeg. „Kind?“, frög Hannes, „ein Kind käönt wi nu nich bruuken, nee, dor mäöt wi Raot schaffen.“ - „Laot us doch hieraoten“, sä Katharina, doch dei Dokter wull nicks dorvan wäten. Katharina schraide, un dei Träönen löpen ehr dei Backen hendaol. Hannes lachde un sä, dat hei ‘ne lichte Lösung wußde: „Aoffdriewen!“

Katharina mök mit dei Freierei ‘n Enne un söchde bi „Profamilge“ Raot, wo sei sück un dat Kind helpen kunn. Aoffdriewen un dat Kind dot maoken, nee, dat köm nich in Fraoge, dor kunn kaomen wat wull. Läben schull dat Kind, dat stünd för Katharina faste. „Profamilge“ wußde Raot. Wenn sei partu dat Kind nich hollen kunn, dann schull sei et doch in ein Heim gäwen un tau Adoption frei gäwen. Dat füllt ehr schwaor, doch wat bleew ehr änners äöwer. Aalns was regelt un schräwen fastehollen in ein Verdragspapier.

In dei leßden Adventswäken was dei Tied vull, nu kunn dat Kind jeden Dag kaomen. Wedder röpen dei Öllern an, sei schull doch tau Wiehnachten nao Huus hen kaomen, doch sei sä, dat sei krank wör un nao Wiehnachten köm. Ehre Familge wüdd nu doch wat unruhig, un ehr Brauer Korl mößde sück mit ‘t Auto uppen Padd maoken un nao ‘n Rechten kieken. Korl nöhm siene Frau mit. As sei ankömen, et was twei Daoge för dei Geburt, seehgen beide wat mit Katharina los wör. Dei vertelde ehren Brauer un siene Frau dann ünner Träönen, dat sei dat Kind tau Adoption frei gäwen har. Korl sprüng up, füllt eierst siene Süster, dann siene Frau üm den Hals un röp. „Dat Kind nähm wi, nu krieg wi endlick ein Kind.“ Sei harn all in ‘t verläten Johr einen Jungen adopteiern wullt, doch dat har nich klappt.

Doch nu köm dei Arger mit dei Behörden. Dei Adoption mößde ännert weern. Dat Kind schull nich eierst in ‘n Heim, nee, dat wull‘n sei nao dei Geburt glieks mitnähmen. Veier Daoge för Wiehnachten köm dei sträwige Junge uppe Welt. An den sülwigen Dag fäuerde Korl nao Huus, vertelde dei Öllern un siene Süsters un Bräuers van dat grote Glück. Man dat schull nich ünner dei Lüüe, wat dor passeiert was. Aale schull‘n seggen, dat sei den Jungen adopteiert harn. Dat dat Kind van ehre Katharina wör, mößde jo nich einer wäten. Dei Mamme un Korl fäuerden inne Stadt un köffden in: Kinnerwäsche, ein lüttket Beddecken, Nuckelbuddels un wat so ‘n Kind änners noch nötig heff. Dann köm dat Kind nao Korl un Hanna. Beide harn so richtig Wiehnachten.

Korl sä tau siene Frau: „Wat heff wi doch för ‘n grotet Glück. Dor was doch bolle use Christkindken, dei Johannes, van frömde Lüüe adoptiert worn.“ Un dei Geschichte üm Johannes is ‘n Geheimnis bläwen, bit vandaoge hen. So schall dat uck wiederhen bliewen. Et is ein Wiehnachtsgeheimnis, dat dei Öllern mit in ‘t Graff naohmen hebbt. Un dei, dei dorvan wätet, schwieget.

Veier Wäken nao Wiehnachten fäuerde Katharina nao Huus. Et is kien scheiwet Wort fallen, aale fraiden sick äöwer den lüttken Johannes; am allermeisten Katharina. Sei kump nu aale Maonte nao Huus, üm den lüttken Kerl tau seihn, denn sei so gern heff. Aale verstaht dat, weil Johannes ehr uck ähnlick süht, as wenn hei ehr ut ‘t Gesicht schnäen is.

*Maria Westerkamp*

## Bi Grotvaoders Huus

Bi Grotvaoders Huus, dicht bi dei Näendörn,  
flütt dei Bäke, dat Rusken kann man hörn.  
Dat Waoter dat krüsel, is kristalklaor,  
dat löpp un löpp all woll hunnerte van Johr.

Sei kump ut dei Quelle, dor bi dei Wiske,  
duumedick, dei Straohl, dat Waoter dat zisk'de,  
löpp dann den Padd hendaol,  
draiht sick üm' ein' Boom uck maol.

Kinner pattket blotfauts dör dei Bäke,  
baut ut Holt sick lüttke Schäpe.  
Dei Gööse maakt in 't Waoter Spektaokel,  
schlaot mit ehr Flägels, wat 'n Getaokel.

Dei Äöntemauder ehre Kükten  
hört man all van wieten piepen.  
Karo, dei Hoffhund kann 't uck nich laoten,  
spring in dei Bäke, an 'n Dag woll faoken.

Un wenn saobens dat Dagwark tau Enne gaiht,  
dei dichte Näwel äower dei Wiske staiht,  
dann sitt' wi taun Klönschnack up dei Bank,  
un van Karktoorn her hör wi den Klockenklang.